»Ich glaube, da ist jemand...«

Altersarmut in meiner Nachbarschaft oder bei Bekannten – was tun?

Jeder Mensch hat das Recht auf Selbst-bestimmung. Auch Menschen in Armut.

Ein Leben in Armut - niemand zeigt das gerne. Von Armut im Alter sind überdurchschnittlich viele Frauen betroffen. Für Frauen ist das Thema oft besonders mit Schamgefühlen behaftet. Ein Leben lang war man davon geprägt, für sich selbst sorgen zu müssen und zu wollen. Fürsorge galt immer anderen. Deshalb wird Armut sehr oft versteckt.

Eine weitere Folge: Hilfen, die die Folgen von Armut im Alter mildern, werden oft nicht angenommen. Was also sollten wir tun?

Jeder Mensch hat Würde. Selbst in Umständen, die wir für nicht erträglich halten.

- Menschen in Armut mit Respekt begegnen
- Sensibel und rücksichtsvoll sein.
- Fragen stellen und die Antworten hören statt Antworten mitbringen
- Keine Hilfe aufdrängen.
- Eigene Grenzen kennen.
- Zeit mitbringen - Vertrauen anstreben.
- Bereitschaft zur Selbstreflektion haben: eigene Emotionalität erkennen, Distanz wahren können

Kann ich Altersarmut »sehen«?

Armut im Alter hat verschiedene Gesichter. Zu wenig Geld, gesundheitliche Einschränkungen und Einsamkeit sind drei wesentliche Dimensionen von Armut, die ein gutes Leben im Alter am meisten beeinträchtigen oder gar unmöglich machen.

Wir sind daran gewohnt, auch soziale Tatbestände mit objektiven Kriterien zu messen. Zum Beispiel: Es gibt klare finanzielle Kriterien, wann jemand als »arm« gilt. Und ganz sicher kann man Armut auch äußerlich erkennen, wenn beispielsweise Menschen auf der Straße leben, betteln, Flaschen sammeln, bei der Tafel registriert sind oder in eindeutig zerschlissener Kleidung unterwegs sind.

Aber: es gibt einen Graubereich. Wir projizieren bestimmte Merkmale der äußerlichen Erscheinung, die für uns Armut symbolisieren, auf andere. Aussehen, Körperpflege, Kleidung und anderes mehr. Andere Menschen, die nach objektiven Kriterien arm sind, empfinden das für sich nicht so. Wieder andere haben gelernt, sich mit ihrer Armut zu arrangieren - vielleicht, weil sie schon ihr ganzes Leben »keine großen Sprünge« machen konnten. Nochmal andere setzen alles daran, dass man ihr Armut äußerlich gerade nicht sehen kann.

Armut hat viele Gesichter. Manchmal kann ich sie sehen, manchmal nicht.

Wir müssen deshalb lernen, genau hinzuschauen.

Wenn ich den älteren Menschen, der in Armut lebt, ein wenig kenne…

… kann ich versuchen dabei zu helfen, dass die vielfältigen finanziellen Möglichkeiten in Anspruch genommen werden. Ich kann versuchen, für den Arztbesuch zu stärken. Ich kann einen Teil meiner freien Zeit mit der Person verbringen, etwa gemeinsam spazierengehen, spielen, singen oder kulturelle Veranstaltungen besuchen.

Wenn ich so eine Ahnung habe, dass da jemand ist…

… muss ich meine eigene Wahrnehmung prüfen: Warum kommt mir das so vor? Welche belastbaren Hinweise gibt es? Wie sehen das vielleicht andere aus der Nachbarschaft?

… kann ich unverbindlich und freundlich an der Haustür / Wohnungstür klingeln, mich vorstellen und fragen, ob alles in Ordnung ist und unverbindlich meine Hilfe anbieten.

Wenn ich selbst keine Zeit habe… mich die Situation überfordert… ich die Situation nicht einschätzen kann… ich nichts falsch machen will…

… wende ich mich an eine Stelle, die damit professionell umgehen kann oder weiß, wer das sein könnte, und die mich und alte Menschen in Armut unterstützt. Zum Beispiel:

BiP – Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt
Die zentrale Anlaufstelle in Marburg für gutes Älterwerden, Wohnen im Alter, Pflege, Vorsorgevollmacht, Demenz und mit vielen weiteren Beratungsangeboten, dem städtischen Fachdienst Altenplanung sowie für freiwilliges Engagement (Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf).
BiP am Rudolphsplatz - Am Grün 16, 35037 Marburg. Telefon: (0 64 21) 201 - 18 44

60plus: Gemeinsam stark – einfach teilhaben
Ein individuelles Beratungsangebot von Arbeit und Bildung e. V. zu Fragen der finanziellen Absicherung im Alter und Übergang zur Rente sowie Unterstützung im Kontakt mit Behörden.
Arbeit und Bildung e. V., Krummbogen 3, 35039 Marburg. Telefon: (0 64 21) 96 36 - 34

In Würde Teilhaben
Einsamkeit überwinden durch aufsuchende Arbeit, Begleitung und Gestaltung von Begegnungsmöglichkeiten, damit alte Menschen wieder mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben, das Miteinander erleben und dadurch ihre Lebenssituation verbessern.
Finanziert von der Universitätsstadt Marburg.
Arbeit und Bildung e. V., Biegenstraße 44, 35037 Marburg. Telefon: (0 64 21) 68 51 3 - 24, -26

Eine Information von:
www.arbeit-und-bildung.de

Arbeit und Bildung e.V.